

WSW starten eine Energie-Kooperation

Die WSW, das städtische Gebäudemangement (GMW) und die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft (GWG) wollen bei den Themen Solarstrom, klimaschonende Wärmeversorgung und Elektromobilität in Zukunft enger zusammenarbeiten. Den entsprechenden Vertrag unterzeichneten die drei Parteien am Freitag.

Grund für die Kooperation ist die Tatsache, dass sich sowohl die Stadt als auch WSW sich bis 2035 die Klimaneutralität als Ziel gesetzt haben. Die GWG erarbeitet derzeit eine Strategie zur Dekarbonisierung ihrer Bestände bis zum Jahr 2045. Um dies zu erreichen, spielen die Nutzung erneuerbarer Energien bei der Strom- und Wärmeversorgung von Gebäuden sowie die Förderung der Elektromobilität eine große Rolle.

Auf den Dächern städtischer Gebäude sowie der GWG-Liegenschaften schlummert ein großes Potenzial für Sonnenstrom, das in den beiden Kooperationen von den Akteuren gemeinsam genutzt werden soll. Auch der Ausbau der Elektromobilität ist Ziel der Zusammenarbeit. So arbeiten WSW und GMW aktuell beispielsweise gemeinsam an Möglichkeiten, den Strom aus Photovoltaik-Anlagen vorrangig im Gebäudebestand des GMW selbst zu nutzen und nur überschüssige Strommengen ins Stromnetz einzuspeisen. Für die einzelnen Maßnahmen wollen die Partner jeweils einen zunächst auf drei Jahre angelegten Zeitplan entwickeln.

Immer mehr Menschen bestellen im Internet – die Deutsche Post reagiert mit Neueinstellungen und kleineren Bezirken, um die Zustellung zu bewältigen

Paketflut vor Weihnachten

Von Anke Strotmann

Noch schnell auf den Warenkorb geklickt und schon ist das Paket auf dem Weg zu mir nach Hause. Es ist ja auch bequem, die Ware zuhause am Bildschirm anzuschauen und geliefert zu bekommen. Zeitraubende Wege in die Stadt entfallen genauso wie die Suche im Geschäft, wo vielleicht das Objekt der Begierde gar nicht mehr vorhanden ist. Immer mehr Menschen nutzen Online-Shopping – nicht nur in der Vorweihnachtszeit, aber dann besonders häufig.

„In Wuppertal liefern wir gerade 320 000 Pakete pro Woche aus“

Das Pensum ist enorm. „In Wuppertal liefern wir gerade 320 000 Pakete pro Woche aus. Das ist recht viel“, sagt Britta Töllner, Pressesprecherin der Deutschen Post DHL Group. Um diese Menge zu bewältigen, werden in der Zeit vor Weihnachten bundesweit 10 000 neue Mitarbeiter eingestellt, in Wuppertal arbeiten davon 100. „Der Arbeitstag ist auf 8,5 Stunden begrenzt. Je mehr Pakete es gibt, desto mehr Personal brauchen wir“, sagt sie. Normalerweise stellt die DHL 250 000 Pakete pro Woche zu. Um die Flut an Paketen zu bewältigen, übernehmen die Postboten Kleinsendungen. „Damit schaffen wir Kapazitäten und sichern die Vollbeschäftigung der Briefzusteller, die immer weniger Briefe verteilen müssen“, sagt Töllner. Organisiert wird die Verteilung



Auch im Paketzentrum an der Schwesterstraße gibt es für Zusteller Dirk Feuchter und seine Kollegen viel zu tun.

Archivfoto: Stefan Fries

lung der Pakete von den vier Standorten. In den DHL-Depots am Erich-Hoepner-Ring, am Westring, der Schwesterstraße und an der Yale-Allee beginnen und enden die Touren der Paketzusteller. Meist bekommen sie die Pakete nach Bezirken vorsortiert aus dem Paketzentrum in Bochum. Die Pakete werden mittels Rutschen

auf die Postfahrzeuge verteilt. An der Schwesterstraße gibt es eine automatische Verteilanlage, die die Pakete vor Ort nach Bezirken sortiert. Das ermöglicht eine direkte Lieferung der Pakete nach Wuppertal ohne den Umweg über Bochum. Diese Möglichkeit wird unter anderem für große Men-

gen von Paketen genutzt, wie zum Beispiel von Zalando in Mönchengladbach. Jedes Paket wird von Hand eingescannt. Der Scanner fungiert gleichzeitig als mobiles Navigationsgerät, das die Fahrtfolge festlegt. „Die Digitalisierung hilft, vor allem wenn neue Kollegen einspringen“, sagt Töllner. Der Kunde

kann zugleich online verfolgen, wo sich sein Paket gerade befindet. Praktisch sei, dass viele aufgrund des Homeoffice zuhause seien und die Lieferung annehmen könnten. Das bedeutet, dass der Zusteller sich den Weg über eine Filiale am Ende seiner Tour sparen kann.

„In der Weihnachtszeit können die Zustellfahrzeuge schon

mal etwas voller sein“, sagt Töllner. Entscheidend sei aber die Zahl der Stopps. Diese liege zwischen 140 und 150 Haushalten pro Tag. Das bedeutet, dass die Bezirke verkleinert werden müssen. „Wenn man dreimal mehr Pakete hat als im Rest des Jahres, werden die Bezirke gedrittelt und zwei zusätzliche Mitarbeiter eingestellt“, so die Sprecherin. Großformatige Pakete und Sperrgut übernehmen häufig jemand in einer Extra-Tour.

Lockdown beschleunigt den Anstieg der Paketsendungen

Einen Anstieg der Paketsendungen verzeichnete das Unternehmen bereits mit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020. Zwischen 30 und 40 Prozent mehr wurden per Post verschickt. „Die Leute konnten nicht raus, um einzukaufen. Dadurch sind viele dabei geblieben“, sagt Töllner. Gerade wenn es um regelmäßige Käufe gehe wie Hunde- oder Katzenfutter. Sie rechnet damit, dass die Paketsendungen in der Vorweihnachtszeit nur leicht unter dem Vorjahresniveau liegen. Im vergangenen Dezember bescherte der zweite Lockdown dem Unternehmen zusätzliche Umsätze.

Mit dem erhöhten Aufkommen von Paketen steigt bei der DHL auch die Frage nach Mitarbeitern. „Aushilfen können als Paketzusteller gerne bei uns bleiben“, sagt Töllner. Sie können neben einem Stundenlohn von 14 Euro mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld rechnen.

KS Fasteners GmbH übernimmt das Traditionsunternehmen

Wuppertaler Schraubenhersteller Kolb ist vorerst gerettet

Der Wuppertaler Spezialschrauben-Hersteller Kolb GmbH ist gerettet. Rund fünf Monate nach dem Insolvenzantrag hat Insolvenzverwalter Jens Schmidt von der Kanzlei Runkel Rechtsanwälte im Zuge einer übertragenden Sanierung das insolvente Unternehmen verkauft. Der Investor, die KS Fasteners GmbH mit Sitz in Düsseldorf, ist ein Großhandelsunternehmen und auf Sonderverbindungselemente nach Norm in Sonderwerkstoffen oder nach Zeichnung in jeglichen Werkstoffen spezialisiert.

Übernahme tritt zum 1. Januar in Kraft

Nach Verhandlungen wurde der Kaufvertrag Ende November von beiden Parteien unterzeichnet. Der Kaufvertrag und die Übernahme werden am 1. Januar 2022 in Kraft treten.

„Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, in dieser aufgrund der Corona-Pandemie für Übernahmen sehr schwierigen Zeit einen Investor für Kolb gefun-

den zu haben. Der Standort in Wuppertal kann somit erhalten bleiben. Insbesondere freue ich mich, dass der Investor nahezu alle Arbeitsplätze erhält“, sagt Insolvenzverwalter Jens Schmidt.

Der Standort in Wuppertal setzt seinen Geschäftsbetrieb mit 32 Mitarbeitern weiter fort. 10 Mitarbeiter wurden nicht übernommen.

„Wir kennen und schätzen das Traditionsunternehmen Kolb seit vielen Jahren“, sagt Kevin Sievers, Geschäftsführer der KS Fasteners GmbH. „Der Spezialschrauben-Hersteller erstellt Qualitätsprodukte und verfügt neben gut qualifizierten Mitarbeitern auch über eine jahrzehntelange Erfahrung und Expertise, im Besonderen im technisch sehr anspruchsvollen Bereich der Kaltumformung von hochwertigen Sonderwerkstoffen. Durch die Bündelung von Know-how und die Nutzung der jeweiligen Stärken beider Seiten ergeben sich erhebliche Synergien, sodass ich davon überzeugt bin, dass wir

hierdurch unsere Wertschöpfung deutlich ausweiten werden.“

Die Krise in der Automobilzulieferindustrie hatte dem Hersteller von Spezialschrauben als Teil der Zulieferkette stark zugesetzt. Der Trend zur Elektromobilität, die Umverteilung von Budgets zum Nachteil vieler Zulieferbetriebe, zeitweise stillstehende Bänder sowie Kosteneinsparungen beim Materialeinkauf seitens der Automobilhersteller hatten bei Kolb zu erheblichen Auftrags- und Umsatzrückgängen geführt.

Als sich im Zuge der Corona-Pandemie viele Kunden mit Aufträgen zurückhielten und zunächst einmal ihre Lagerbestände bereinigt hatten, verschärfte sich die Situation bei Kolb immer weiter. Aus einer Ertragskrise entwickelte sich schließlich eine manifeste Liquiditätskrise, aus der sich das Unternehmen aus eigener Kraft nicht mehr erholen konnte, sodass schließlich der Weg zum Insolvenzgericht erfolgen musste.

Tarifrunde: Studentisch Beschäftigte sind enttäuscht

Nach schwierigen Verhandlungen erhalten die Beschäftigten der Länder eine Lohn-erhöhung von 2,8 Prozent plus eine steuerfreien Zahlung in Höhe von 1300 Euro. Dennoch haben sich die studentisch Beschäftigten von den diesjährigen Tarifverhandlungen mehr erhofft: Mehr als 400 000 studentisch Beschäftigte arbeiten an Hochschulen, indem sie Dozenten oder als Tutoren andere Studierende im Semester unterstützen. Sie haben für einen höheren Stundenlohn und bessere Arbeits- und Urlaubszeiten gekämpft.

Julia Schnäbelin, Studentin und Mitglied der DGB-Jugend in der Region Düsseldorf und Bergisch Land sagt: „Wir haben gestreikt und uns für bessere Arbeitsbedingungen eingesetzt, damit unter anderem Vertragslaufzeiten erhöht oder wir nach einem höheren Stundenlohn bezahlt werden. Leider hat es für konkrete Verbesserungen in dieser Tarifrunde nicht gereicht. Es wurde aber vereinbart, dass zwischen der Tarifgemeinschaft deutscher Länder und Verdi Gespräche zu den Arbeitsbedingungen für studentisch Beschäftigte an

Hochschulen stattfinden werden. Wir haben uns mehr erhofft, erwarten aber von den zukünftigen Gesprächen echte Veränderungen (...)“.

Die DGB-Jugend wird sich auch im nächsten Jahr weiterhin mit dieser Thematik auseinandersetzen und Forderungen an die zukünftige Landesregierung stellen. Ein Seminar „TV-Stud – Keine Ausnahme!“ wird vom 21. bis 23. Januar 2022 für alle Jugendlichen stattfinden, die Mitglied in einer Gewerkschaft sind. Anmeldungen per E-Mail an

stella.ruetten@dgb.de



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Bei vielen MagentaMobil Tarifen im größten und besten 5G-Netz¹

5G



¹) Im Aktionszeitraum 30.11.2021–31.01.2022 erhalten Kunden bei Abschluss eines neuen Mobilfunk-Vertrags mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten in den Tarifen MagentaMobil und Family Card mit oder ohne Erdgerät (ausgeschlossen Young Tarife, Special Tarife, DTAG-Tarife, For Friends Tarife, Family Card Basic, Family Card Kids & Teens, Family Card Teens, Community Card Teens EINS und Daten-tarife) 120 € auf ihrem Girokonto gutgeschrieben (z. B. MagentaMobil S ohne Smartphone für 39,95 €/Monat, einmaliger Bereitstellungspreis 39,95 €). Kunden, die eine Vertragsverlängerung durchführen, erhalten ebenfalls die Gutschrift beim Wechsel in einen höherwertigen Tarif der aktuellen Generation. Die Gutschrift wird nicht in Verbindung mit einer monatlichen Grundpreisbefreiung gewährt, wenn diese mehr als 3 Monate umfasst. Zum Erhalt der Gutschrift (nach Ablauf der Widerrufsfrist) ist bis 14.03.2022 eine Online-Registrierung über telekom.de/cashback-einlösen mit Vorlage eines Erwerbsschweises (Eingangs-/Auftragsbestätigung) entsprechend den genannten Bedingungen erforderlich. ²) Laut connect Mobilfunknetztest, Heft 01/2022. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.